

Leitls Europa und eine Nadel für den Allerwertesten

Als begeisterter Jungeuropäer war **Christoph Leitl** einst bei **Helmut Zilks** Stadtgesprächen im ORF als Zuschauer und teilte Bruno Kreisky und anderen Spitzenpolitikern mit, dass sich die Politik zu wenig um ein gemeinsames Europa kümmere. Seine Anstecknadel der Jungen Industrie würde er öfter gern verwenden, um den Spitzenpolitikern in den Allerwertesten zu stechen.

Das ist eine Episode aus seinem jüngsten Buch „Europa und ich“ (ecoWing Verlag), das er diese Woche bei Thalia Linz vorstellte. Der 1949 geborene Leitl erzählt darin nicht nur seine Geschichte, sondern auch jene Europas, beginnend mit der Gründung des Europarats im Jahr 1949.

Die Leidenschaft für ein gemeinsames Europa, das jungen Menschen eine Basis für Frieden, Wohlstand und Selbstverwirklichung biete, hat sich der einstige LH-Stellvertreter und Wirtschaftskammer-Präsident bewahrt. Das Honorar für das Buch geht zur Gänze an sein Jugend-Europa-Projekt in der Steiermark.

Im Gespräch mit OÖN-Wirtschaftsressortleiter **Dietmar Mascher** vor rund 100 Zuhörern (darunter seine Kinder, Enkelkinder und sein Bruder Florian) kritisierte Leitl, wie die ÖVP mit dem Europapolitiker Othmar Karas umgegangen ist und wie ganz Österreich Handelsabkommen verhindere. Wem man heute in den Allerwertesten stechen müsste? „Allen!“



Autor Christoph Leitl mit seinen Enkeltöchtern Antonia und Theresa Staudinger und Moderator Dietmar Mascher

Foto: Engelsberger